

**Schwager S. V. D., Jr., Frauennot und Frauenhilfe in den Missionsländern.**

Ein Weckruf an die katholische Frauenwelt. Steyl 1914. 8°. 32 S.

Ohne Zweifel hat die Frauenbewegung das Verdienst, den Wirkungskreis der Frau in den Kulturländern über die nächste, häusliche Pflicht hinaus erweitert und dadurch zahlreichen Frauen ernste, für sie selbst lohnende und für die Gesellschaft segensreiche Aufgaben gestellt zu haben. Die vorliegende Schrift zeigt aber, daß die höchsten und edelsten Ziele des Wirkens auch heute noch in der alten Kulturarbeit der Kirche gegeben sind, und daß sich hier Tausenden von Frauen, und gerade auch den gebildeten, Arbeiten erschließen, so notwendig, so uner schöp flich, so heilig und beglückend, daß kein weltlicher Latendrang und Ehrgeiz an die Größe solcher Tätigkeit heranreicht. In anschaulichen und tief erschütternden Bildern zeigt der erste Teil des erweiterten Vortrags die geistige und soziale Not, die sittliche Gesunkenheit und Trostlosigkeit der Frau in heidnischen und mohammedanischen Ländern, nicht durch allgemeine Deklamationen, sondern durch die konkreten Angaben der Augenzeugen und Missionare. Der zweite Teil schildert die Frauenhilfe, die der Not zu steuern sucht, und die bei der Abgeschlossenheit des weiblichen Geschlechts in vielen Ländern allein imstande ist, die Verhältnisse zu bessern. Die religiöse, caritative und erzieherische Arbeit der weiblichen Missionsorden, die bisher fast ausschließlich wirksame Hilfe leistet, wird in großen Zügen dargelegt, dabei aber auch der Mangel an spezifisch missionarisch wirkenden, die heidnische Frauenwelt ergreifenden Kräften betont. Gerade heute, wo in mohammedanischen und heidnischen Ländern (Japan) alte Fesseln gesprengt werden und weibliche Bildung zuerst auf den Plan tritt, bedarf die katholische Mission der gebildeten Frauen, vor allem der Lehrerinnen, um christlichen Geist in das erwachende Bewußtsein der Frauen hineinzutragen und die dringend notwendige Heranbildung einheimischer Lehrerinnen zu ermöglichen. Der Verfasser schließt mit einer warmen Empfehlung der „Missionsvereinigung katholischer Frauen und Jungfrauen“; er wünscht ihr mit Recht eine weit stärkere Ausbreitung und finanzielle Kräftigung, damit sie in der Lage sei, die Lösung der Ehrenpflicht christlicher Frauen, der weiblichen Mission in den Heidenländern, energisch in die Hand zu nehmen.

J. Mausbach.

\***Warned, D. Gustav, Abriss einer Geschichte der protestantischen Missionen** von der Reformation bis auf die Gegenwart. Mit einem Anhang über die katholischen Missionen. Zehnte, neu bearbeitete und vermehrte Auflage von D. Joh. Warned. 8°, 624 S. Berlin, W. Warned, 1913.

Eine Reihe protestantischer Missionsforscher haben sich in das Erbe des Begründers protestantischer Missionswissenschaft und damit auch der gegenwärtigen Neuaufgabe seines historischen Hauptwerkes geteilt, unter Führung seines als Dozent in Bethel tätigen Sohnes. Dadurch ist die Gründlichkeit und Zuverlässigkeit der Einzelteile gestiegen, mag auch die Einheitlichkeit des Ganzen etwas gelitten haben. Indes hielt man möglichst am bisherigen Rahmen fest, vielleicht sogar zu enge; jedenfalls wäre eine klarere Scheidung der missionskundlichen Partien — denn das ist der Hauptgegenstand — von der mit dem heimatischen Missionswesen verquickten eigentlichen Missionsgeschichte angebracht gewesen. Der erste, missionsgeschichtliche Teil ist bis auf wenige Literaturnachträge unverändert geblieben, damit auch das abfällige Urteil über die mittelalterliche Missionsperiode, deren Lichtseiten neben den Schattenseiten vollständig verschwiegen sind. Das Gleiche ist der Fall für den Anhang über die katholische Mission: all die Anklagen des hierin oft ungerechten alten Warned, ob berechtigt oder unberechtigt, ob widerlegt oder unwiderlegt, sind in der auf D. Kurze zurückgehenden neuen Gestalt stehen geblieben, nur daß er die Vergangenheit der katholischen Mission weiter hinausgeführt hat, zwar nicht bis in die frühmittelalterliche oder gar apostolische Zeit, aber wenigstens bis zu den Franziskaner- und Dominikanermissionen des 13. Jahrhunderts; die neueste Literatur (z. B. über Franz Xaver von Cros und Brou) ist dabei nicht herangezogen worden, mit Ausnahme unserer Zeitschrift für Missionswissenschaft. Steif hält der Bearbeiter an der Vorstellung Warneds fest, daß der